



LA FACTORÍA
QUEREJETA

ELÍAS QUEREJETA
und das spanische
Kino, 1963-1998

FILMREIHE

7. - 30.11.

Elías Querejeta

■ Elías Querejeta, einer der einflussreichsten Produzenten des spanischen Films, ist hierzulande weitgehend unbekannt – anders als einige seiner Filme, die auf internationalen Filmfestivals Premiere feierten und oft ausgezeichnet wurden. Vor allem seine in Zusammenarbeit mit Carlos Saura entstandenen Werke wie LA CAZA (1966) und CRÍA CUERVOS (1976) werden auch in Deutschland als wichtige Werke des modernen spanischen Films geschätzt. Der Großteil von Querejetas Schaffen ist hingegen kaum bekannt.

Neben seiner Tätigkeit als Produzent war Querejeta bei nicht weniger als 22 Filmen als Co-Autor beteiligt. Querejeta versammelte Anfang der 1960er-Jahre Gleichgesinnte um sich, mit denen er zum großen Teil über ein Jahrzehnt zusammenarbeitete. 1963 gründete er die Elías Querejeta Producciones Cinematográficas, die als Factoría Querejeta (Manufaktur Querejeta) in die spanische Filmgeschichte eingegangen ist. Mit Unterstützung des progressiven Filmreferenten José María García Escudero, der im Ministerio de Información y Turismo arbeitete, war Querejeta wesentlich an der Entwicklung eines neuen spanischen Films, des Nuevo Cine Español (NCE) beteiligt.

Elías Querejeta zählt zu den innovativsten Pionieren des Nuevo Cine Español, dessen Anspruch es war, den spanischen Film auch in formaler Hinsicht zu reformieren. Trotz der Hindernisse durch die Zensurbehörden der Franco-Diktatur gelang es ihm, kritische, ästhetisch ungewöhnliche Filme zu produzieren, die vom italienischen Neorealismus beeinflusst sind und sich vor allem vom konventionellen, komödiantischen und folkloristischen Kino absetzen. Querejetas Filme kreisen bevorzugt um Themen wie Religion und Militär, deren Werte und Machtverhältnisse in zwischenmenschlichen Beziehungen, Familien und gesellschaftlichen Institutionen sichtbar werden. Dabei interessiert sich Querejeta für die Analyse von Details und für das Dechiffrieren von Dynamiken. Die subtile Kritik der Filme konnte die Zensur oftmals passieren. Nichtsdestotrotz musste sich auch Querejeta oft gegen Auflagen der Zensur zur Wehr setzen. Dabei zog er es mitunter vor, statt die beanstandeten Szenen herauszuschneiden, auf die Festivaleinreichung einer Produktion zu verzichten. Mit seiner Beharrlichkeit, die auch Mitarbeiter*innen zu spüren bekamen, ebnete Elías Querejeta einigen der wichtigsten

spanischen Regisseuren den Weg zum Aufbruch in die Post-Franco-Zeit. Die von Petra Palmer kuratierte Retrospektive, die in Zusammenarbeit mit der Spanischen Botschaft und dem Instituto Cervantes entstanden ist, versammelt eine Auswahl seiner Werke aus den Jahren 1963 bis 1998.

Kuration und Texte: **Petra Palmer**

In Zusammenarbeit mit der Botschaft von Spanien, dem Instituto Cervantes, dem Zeughauskino Berlin sowie dem Spanienzentrum und dem Workshop Filmuntertitelung der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.



SA **7.11.** 20:00

LA CAZA • THE HUNT

ES 1966 · 100 min · OmeU · 35mm · ab 18

R: Carlos Saura · B: Angelino Fons, Carlos Saura · K: Luís Cuadrado

D: Ismael Merlo, Alfredo Mayo, José María Prada, Emilio Gutiérrez Caba, Violeta García u.a.

■ Die drei Kriegsveteranen José, Paco und Luis treffen sich in der kargen Landschaft Kastiliens zur Kaninchenjagd. Pacos junger Schwager Enrique begleitet sie. Durch seine Heirat mit Enriques Schwester wurde Paco wohlhabend, während die beiden anderen Freunde eine schwierige Zeit haben. José lebt in Scheidung und auch die Geschäfte laufen nicht gut, er möchte Paco um Geld bitten. Luis wiederum arbeitet für José – eine Abhängigkeit, die er nur schwer erträgt. Während der Jagd nehmen die Spannungen zwischen den drei Männern zu.

Trotz impliziter Verweise auf einen posttraumatischen Zustand, in dem sich Spanien nach dem Bürgerkrieg befindet, wurde das Drehbuch nach einigen Zensurbeanstandungen freigegeben. Das Kriterium „des besonderen Interesses für internationale Filmfestivals“, das eine bessere Vermarktung spanischer Filme im Ausland gewährleisten sollte, war dafür vermutlich verantwortlich. LA CAZA wurde 1966 bei den Filmfestspielen von Berlin mit dem Silbernen Bären ausgezeichnet. Für Carlos Saura war es der erste von 13 Filmen, die er gemeinsam mit dem Produzenten Elías Querejeta realisierte.

Einführung in die Filmreihe: **Petra Palmer**
(Filmwissenschaftlerin und freie Kuratorin, Berlin)





SO 8.11. 15:00

NOCHE DE VERANO SUMMER NIGHT

E-I 1963 · 110 min · OmU · digitalDCP · ab 18

R: Jorge Grau · B: Claudio Barbati, Eusebio Ferrer nach einer Vorlage von Eusebio Ferrer
K: Aurelio G. Larraya, Eusebio Ferrer · D: Francisco Rabal, María Cuadra, Umberto Orsini,
Marisa Solinas u.a.

■ **NOCHE DE VERANO** beginnt in einer lauen Sommernacht der Fiesta de San Juan in Barcelona und endet dort ein Jahr später. Während dieser Zeit entspinnen sich die Geschichten von drei jungen Paaren, die der katalanischen Bourgeoisie angehören. Bernardo und Carmen führen eine Ehe mit getrennten Schlafzimmern. Rosa und Miguel heiraten, obwohl Miguel Alicia liebt. Nur Inés und Alberto lieben sich innig und teilen Sorgen wie auch Freuden.

Ein vom italienischen neorealistischen Film beeinflusstes Panorama der Paarbeziehungen zwischen Leidenschaft und verlorener Illusion, Überdruß, Langeweile und Zerrissenheit. Dabei geht die moralisierende Hoffnung, die das glückliche Ehepaar Inés und Alberto verkörpert, wohl auf die Beteiligung der dem Opus Dei nahestehenden Produktionsgesellschaft Procusa zurück, die für NOCHE DE VERANO einen spanischen Koproduzenten benötigte, weshalb Elías Querejeta als Executive Producer beschäftigt wurde.

Einführung: **Miguel Herrero** (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)

SO 8.11. 18:00

A TRAVÉS DE FÚTBOL

E 1961 · 8 min · OmU · DigiBeta · ab 18

R/B: Elías Querejeta, Antxón Eceiza · K: Luís Cuadrado

DE CUERPO PRESENTE IN THE PRESENCE OF THE BODY

E 1967 · 92 min · OmU · 35mm · ab 18

R: Antxón Eceiza · B: Antxón Eceiza, Elías Querejeta · K: Luís Cuadrado, Luis del Pablo
D: Alfredo Landa, Carlos Larrañaga, Daniel Martín, Françoise Brion u.a.

■ Nelson hat die falsche Frau geküsst und wird von deren Liebhaber, einem Gangster, vergiftet. Doch er überlebt. Dem Sarg entstiegen, flieht er vor dem Liebhaber durch das moderne Madrid. Dabei verwandelt er sich unfreiwillig in einen unwiderstehlichen Satyr im Pyjama, dem die Frauen zu Füßen liegen. Die surrealistische Komödie, die an Albernheit kaum zu überbieten und oft nicht zu durchschauen ist, adaptiert einen Roman des Schriftstellers

und Regisseurs Gonzalo Suárez. Sie bedient spanische Klischees, spielt aber auch auf die Welt der Moderne des spanischen „desarrollo“ an. DE CUERPO PRESENTE ist dem Nuevo Cine Español (NCE) zuzuordnen, das Anfang der 1960er-Jahre während der Amtszeit des Beauftragten für Film des Ministeriums für Information und Tourismus, José María Escudero García, entstand. Statt willkürlich vorzugehen, legte García die für Zensurmaßnahmen gültigen Parameter fest, was für die Herstellung innovativer und subversiver Filme wichtig war.

Im Vorprogramm wird der Kurzfilm A TRAVÉS DE FÚTBOL gezeigt, Querejetas zweite Regiearbeit, die von der dem Opus Dei nahestehenden Produktionsfirma Procusa finanziert wurde und die Geschichte Spaniens und die des spanischen Fußballs aufeinander bezieht – was der Zensur missfiel. Es entstanden 30 Schnittfassungen.

Einführung: Sebastian Beckers (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)

La Factoría Querejeta

FR 13.11. 18:45

LOS DESAFIOS THE CHALLENGES

E 1969 · 102 min · OmeU · 35mm · ab 18

R: Claudio Guerín, José Luis Egea, Víctor Erice · K: Luís Cuadrado

D: Francisco Rabal, Dean Selmier, Asunción Balaguer, Teresa Rabal, Alfredo Mayo, Julia Gutiérrez Caba, Barbara Deist, Julia Peña, Daisy Granados, Luis Suárez, Fernando Sánchez Polack u.a.

■ **LOS DESAFIOS** ist der experimentellste Film, den Elías Querejeta je produziert hat. Das übergreifende Thema des aus drei Episoden bestehenden Werks ist die plötzlich ausbrechende Gewalt. Der US-amerikanische Schauspieler Dean Selmier, der LOS DESAFIOS finanzierte und es zur Auflage machte, in allen Episoden die Hauptrolle zu spielen, verkörpert stets einen Eindringling, der Situationen aus dem Gleichgewicht bringt und subtil eine zweifelhafte Moral entlarvt.

Die drei Episoden inszenierten die drei jungen Regisseure Claudio Guerín, José Luis Egea und Víctor Erice, auf die Querejeta an der Filmschule Escuela Oficial de Cinematografía Madrid (EOC) aufmerksam geworden war. An der Entwicklung der Drehbücher war Rafael Azcona, der bereits mit Marco Ferreri und Carlos Saura zusammengearbeitet hatte, beteiligt. LOS DESAFIOS wurde auf dem Internationalen Filmfestival in San Sebastián mit der Silbernen Muschel ausgezeichnet.



La Factoría Querejeta

FR 13.11. 21:30

HABLA, MUDITA SPEAK, LITTLE MUTE GIRL

E-BRD 1973 · 88 min · OmeU · 35mm · ab 18

R: Manuel Gutiérrez Aragón · B: José Luis García Sánchez, Manuel Gutiérrez Aragón

K: Luís Cuadrado · D: José Luis López, Vazquez, Kitty Mánver u.a.

■ **Der in Madrid lebende Linguist Don Ramiro verbringt die Ferien mit seiner Familie auf dem Land. Um in Ruhe arbeiten zu können, zieht er sich in eine abgelegene Hütte zurück. Als er bei einem Spaziergang in den Bergen in einer nebligen Landschaft die Orientierung verliert, taucht aus dem Nichts eine Kuh auf. Wie eine geheimnisvolle Botin führt die Kuh Don Ramiro zu einem Haus, in dem eine Bäuerin mit ihrer Tochter und ihren beiden Enkel*innen, einem Jungen und einem Mädchen, lebt – sie sind beide taub.**

Besessen von der Idee, dem jungen Mädchen das Sprechen zu lehren, beschließt der Linguist, in den Bergen zu bleiben. Gutiérrez Aragóns Debutfilm ist eine komplexe Parabel über Zivilisation, Sprache und die vermeintliche Ignoranz der Landbevölkerung.

Einführung: **Dr. Jenny Augustin** (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)





SA 14.11. 18:45

LA PRIMA ANGÉLICA COUSINE ANGÉLICA

E 1974 · 107 min · OmeU · 35mm · ab 18 • R: Carlos Saura,
B: Carlos Saura, Rafael Azcona · K: Luís Cuadrado · D: José Luis López Vázquez,
Lina Canalejas, Fernando Delgado, María Clara Fernández de Loaysa u.a.

■ Luis löst ein Versprechen seiner Mutter ein und bringt ihre sterblichen Überreste ins Familiengrab nach Segovia. Die Reise dorthin wird für ihn eine Reise in die Vergangenheit. Während des Bürgerkriegs wurde der 12-jährige Luis, dessen Vater Republikaner war, bei seiner Tante Pilar und deren Familie, Anhänger der Falangisten, untergebracht. Damals hatte sich zwischen Luis und seiner Cousine Angélica, die inzwischen verheiratet ist, eine besondere Beziehung entwickelt. Beim Wiedersehen der beiden und in ihren Gesprächen wird der tiefe Riss spürbar, zu dem der Bürgerkrieg in den Familien und in der spanischen Gesellschaft geführt hat und der nun mit Oberflächlichkeit und angespannter Höflichkeit ignoriert wird.

LA PRIMA ANGÉLICA löste mehrere Skandale aus: Schon das Drehbuch wurde mehrfach zensiert. Nationalisten versuchten, Filmvorführungen zu verhindern. Es kam zu gewaltsamen Protesten. In einem Kino explodierte sogar eine Bombe. Während der Filmfestspiele in Cannes wurden Filmrollen entwendet, um eine Vorführung des Films zu verhindern. Auch 35 Jahre nach dem Ende des Bürgerkriegs waren die Fronten der verfeindeten Lager noch vorhanden und spürbar.

Einführung: **Dr. Vera Gehring** (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)

SA **21.11.** 21:15**CRÍA CUERVOS · ZÜCHTE RABEN**

E 1976 · 112 min · OmeU · digitalDCP · ab 18

R/B: Carlos Saura · K: Luís Cuadrado · D: Ana Torrent, Geraldine Chaplin, Mónica Randall, Florinda Chico, Maite Sanchez Almendro u.a.



■ Die achtjährige Ana macht ihren Vater dafür verantwortlich, dass ihre Mutter an Krebs erkrankt und gestorben ist und wünscht seinen Tod herbei. Als ihr Vater infolge eines Herzinfarkts stirbt, glaubt Ana, ihn getötet zu haben. Sie hatte ihm am Abend ein Glas Milch mit einem mysteriösen Pulver zubereitet, das ihr die Mutter einst scherzend als Gift überreicht hatte. Nach dem Tod des Vaters bleiben Ana und ihre Schwestern in der Obhut ihrer strengen Tante Julia zurück.

Saura beschreibt den Zerfall der bürgerlichen Gesellschaft in den letzten Tagen des Franco-Regimes aus der Perspektive der jungen Ana (Ana Torrent) sowie als Rückblick von Ana 20 Jahre später als junge Frau. Die Dunkelheit und Abgeschlossenheit des Hauses erzeugen eine klaustrophobische Enge. Die Unausweichlichkeit der familiären Situation wird zum Sinnbild für ein Gefühl, das eine ganze Generation prägte. CRÍA CUERVOS, der 1977 bei den Filmfestspielen von Cannes mit dem Großen Preis der Jury ausgezeichnet wurde, ist der erste Film, den Carlos Saura nach Francos Tod veröffentlichte und bei dem er als alleiniger Drehbuchautor verantwortlich zeichnete.

Einführung: **Prof. Dr. Ursula Hennigfeld** (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)

SO **22.11.** 12:00**EL DESENCANTO
THE DISENCHANTMENT**

E 1976 · 97 min · OmeU · 35mm · ab 18

R/B: Jaime Chávarri · K: Teo Escamilla, Juan Ruiz Anchía

D: Felicidad Panero, Michi Panero, Leopoldo María Panero, Juan Luis Panero u.a.

■ **EL DESENCANTO** portraitiert die Familie des 1962 verstorbenen Leopoldo Panero, Dichter des Franco-Regimes. Zu Wort kommen die Ehefrau Felicidad und seine drei Söhne Michi, Leopoldo María und Juan Luis, die ebenfalls Schriftsteller sind.

Über einen Zeitraum von zwei Jahren führte Jaime Chávarri Interviews mit den Familienmitgliedern. Sein abendfüllender Dokumentarfilm, der ursprünglich ein Kurzfilm werden sollte und dessen Anlass die Aufstellung einer Büste Paneros in dessen Heimatstadt Astorga war, gibt nicht nur einen tiefen Einblick in die Familiengeschichte und die Meinungsverschiedenheiten der Hinterbliebenen, er demontiert darüber hinaus das franquistische Gesellschafts- und Familienbild insgesamt.

Einführung: **Juan José Sánchez** (Universität Siegen)



La Factoría Querejeta

SO 22.11. 15:00

PASCUAL DUARTE

E 1976 · 94 min · OmeU · digitalDCP · ab 18

R: Ricardo Franco · B: Ricardo Franco, Elías Querejeta, Emilio Martínez Lázaro

K: Luís Cuadrado, Teodoro Escamilla · D: José Luis Gómez, Paca Ojea, Héctor Alterio, Diana Perez de Guzman u.a.

■ **Zu Beginn des letzten Jahrhunderts: Pascual Duarte und seine Familie leben in der Extremadura in ärmlichen Verhältnissen. Der Vater trinkt und schlägt die Mutter. Seine Schwester, zu der er ein enges Verhältnis hat, arbeitet als Prostituierte in der Stadt. Pascuals Verhalten gerät außer Kontrolle, als er eines Tages bei der Jagd ohne jegliches Motiv seinen Hund umbringt. Aus Zorn wird Pascual zum Richter und Mörder derer, die er für seine Misere verantwortlich macht.**

PASCUAL DUARTE basiert auf dem Roman *La familia de Pascual Duarte* (1942) des Literaturnobelpreisträgers Camilo José Cela. Es ist neben *Don Quijote* das meistgelesene Buch in Spanien. Während der Dreharbeiten verlor Luís Cuadrado, der langjährige Kameramann der Elías Querejeta Productions, sein Augenlicht. Cuadrados Assistent Teodoro Escamilla übernahm die Kameraarbeit. Bei den Filmfestspielen von Cannes erhielt José Luis Gómez 1976 den Preis als bester Schauspieler.

Einführung: **Petra Palmer** (Filmwissenschaftlerin und freie Kuratorin, Berlin)



SO **22.11.** 18:00

A UN DIOS DESCONOCIDO TO AN UNKNOWN GOD

E 1977 · 100 min · OmeU · digitalDCP · ab 18

R: Jaime Chávarri B: Jaime Chávarri, Elías Querejeta · K: Teodoro Escamilla
D: Héctor Alterio, Xabier Elorriaga, María Rosa Salgado, Mercedes Sampietro u.a.

■ **José ist Zauberer und tritt in den Varietés von Madrid auf. Er hat eine Beziehung zu dem jüngeren Miguel, der seine Homosexualität nicht offen zeigt und mit Clara zusammen ist. Josés Gedanken kreisen oft um die Vergangenheit: 1936 arbeitete sein Vater als Gärtner in einer Villa in Granada. Mit Pedro, dem Sohn des Eigentümers, verband ihn eine starke Anziehung, die in ihm als unerfüllte Liebe bis heute nachwirkt. Als sein Vater von den Faschisten erschossen wurde, musste er mit seiner Mutter Granada verlassen. Um mit der Vergangenheit abzuschließen, kehrt er eines Tages wieder zurück: Er muss erkennen, dass die Dinge nicht so waren, wie er sie erinnerte.**

A UN DIOS DESCONOCIDO, der 1977 auf den Filmfestspielen von San Sebastián den Fipresci Award erhielt, ist einer der ersten spanischen Filme, die offen über Homosexualität erzählen.

Einführung: **Petra Palmer** (Filmwissenschaftlerin und freie Kuratorin, Berlin)

SO **29.11.** 12:00

LAS PALABRAS DE MAX WHAT MAX SAID

E 1978 · 92 min · OmeU · digitalDCP · ab 18

R: Emilio Martínez Lázaro · B: Emilio Martínez Lázaro, Elías Querejeta
K: Teodoro Escamilla · D: Ignacio Fernández de Castro, Gracia Querejeta, Héctor Alterio u.a.

■ **Max und seine Frau haben sich getrennt, ihre gemeinsame Tochter lebt bei der Mutter. Wenngleich er sich immer wieder bemüht, Kontakt mit seiner Umwelt aufzunehmen, lebt Max letztendlich zurückgezogen. Als ihm ein alter Freund eine Bekannte vorstellt, treffen sich die beiden regelmäßig. Doch Max bleibt isoliert. Selbst die Begegnungen mit seiner Tochter ändern nichts daran.**

LAS PALABRAS DE MAX entstand innerhalb eines Jahres mit mehreren Unterbrechungen und ohne Drehbuch. Beabsichtigt war eine Art Hybrid, der Dokumentarisches und Fiktionales mischt. Die beiden wunderbaren Hauptdarsteller Ignacio Fernández de Castro als Max und Gracia Querejeta, die zum ersten Mal vor der Kamera standen, setzten ihre Filmlaufbahn leider nicht fort. Für Emilio Mar-

tinez Lázaro war LAS PALABRAS DE MAX ebenfalls der Debutfilm. 1978 wurde der Film auf der Berlinale mit dem Goldenen Bären ausgezeichnet.





SO 29.11. 18:30

EL SUR • DER SÜDEN

E 1982 · 95 min · OmU · 35mm · ab 18

R: Víctor Erice · B: Adelaida García Morales · K: José Luis Alcaine

D: Omero Antonutti, Sonsoles Aranguren, Icíar Bollain, María Massip, Lola Cordon u.a.

■ Als Estrellas Vater Agustín an einem Herbsttag nicht nach Hause kommt und sie sein Pendel unter ihrem Kopfkissen findet, weiß sie, dass er nie mehr zurückkehren wird. Estrella und ihre Mutter bleiben in dem abgeschiedenen Haus La Gaviota allein zurück. Estrella beginnt, sich an ihre Kindheit zu erinnern und das Geheimnis ihres Vaters zu erahnen. In rätselhaften, dunklen Bildern, die Gemälden gleichen, erzählt EL SUR von Zerrissenheit und Entfremdung in einem Land, dessen Trauma der Vergangenheit die Menschen wie ein verlorener Geist bewohnt.

10 Jahre nach EL ESPÍRITU DE LA COLMENA adaptierte Victor Erice für sein zweites Meisterwerk den gleichnamigen Roman von Adelaida García Morales, seiner damaligen Ehefrau. Die während der Dreharbeiten erst sechzehnjährige Icíar Bollain gab ihr Schauspieldebüt.

Einführung: Prof. Dr. Francisco Caudet (Universidad Autónoma de Madrid)

MO **30.11.** 20:00

A TRAVÉS DE SAN SEBASTIÁN

E 1960 · 12 min · OmU · digital/DCP · ab 18 · R: Elías Querejeta, Antxón Eceiza
B: Antxón Eceiza · K: Luís Cuadrado

27 HORAS · 27 HOURS

E-F 1986 · 81 min · OmeU · 35mm · ab 18
R: Montxo Armendáriz · B: Montxo Armendáriz, Elías Querejeta · K: Javier Aguirresarobe
D: Martxelo Rubio, Maribel Verdú, Antonio Banderas, Josu Balbuena, Michel Duperré,
Jon San Sebastian u.a.

■ **Der 19-jährige Jon ist arbeitslos und drogenabhängig – so wie die meisten seiner Freunde und Freundinnen. Auf der Suche nach Geld und Drogen irrt er täglich durch San Sebastián. Auch seine Freundin Maite ist heroinabhängig. Bei einem gemeinsamen Ausflug auf die Insel Santa Clara kommt es zu einem tragischen Unfall. Montxo Armendáriz porträtiert in kühlen Grau- und Blautönen das Leben einer Gruppe Jugendlicher, deren Leben von Arbeitslosigkeit, Ausbeutung und Drogenabhängigkeit bestimmt ist. Mit Aus-**

nahme der professionellen Darsteller*innen Maribel Verdú und Antonio Banderas arbeitete Armendáriz mit Laienschau-spieler*innen. Beim Internationalen Filmfestival von San Sebastián wurde 27 HORAS mit der Silbernen Muschel ausgezeichnet und war 1987 der populärste baskische Film in den Kinos.

Nachdem Elías Querejeta sein Ingenieursstudium abgebrochen und seine Karriere als Fußballer an den Nagel gehängt hatte, folgte er seinem Freund Antxón Eceiza, der an der Filmschule Instituto de Investigaciones y Experiencias Cinematográficas (I.I.E.C.) Regie studierte, nach Madrid. Ihr Kurzfilm A TRAVÉS DE SAN SEBASTIÁN, der von einem unabhängigen Zusammenschluss von Regisseuren sowie vom Fußballverein Real Sociedad finanziert wurde, beschreibt in einem ganz eigenen Rhythmus einen Sommertag im Leben der Menschen von San Sebastián.

Einführung: **Dr. Jordi Macarro Fernández** (Université de Lille)

